



Jahresbericht 2007

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Kurzinformationen:</b>	
Stiftungsrat	3
Geschäftsführung	4
Finanzen und Förderung	4
Veranstalter	5
Kursstatistik	5
Finanzen 2006	7
Stellungnahme	8
<b>Projekte:</b>	
Illetrismus	9
<b>Internationale Kontakte:</b>	
EAEA	9
IKW Interkantonale Weiterbildungskonferenz Schweiz	10
SVEB Schweizerischer Verband für Weiterbildung	12
Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben	14

# Jahresbericht 2007

## Vorwort

Lebenslanges Lernen wird als Schlüssel zum Erfolg gesehen. Durch diese Leitidee erlangt Erwachsenenbildung in unserer Gesellschaft besondere Aufmerksamkeit. Bildung und lebenslanges Lernen können aber nicht allein auf Qualifikation gerichtet sein, sie sind nie abschliessende Prozesse, sondern - als Beitrag zur Bewältigung von Lebenssituationen, als Anstoss zur Auseinandersetzung - eine lebensbegleitende Aufgabe.

Seit der UNESCO-Konferenz über Erwachsenenbildung 1997 etabliert sich erst allmählich ein Bildungsbegriff, der den aktiven und selbstgesteuerten, lebenslangen Lernprozess in den Vordergrund rückt.

Unter lebenslangem Lernen verstehen wir alle formalen und nicht-formalen Lernprozesse über den gesamten Lebenszyklus eines Menschen. Es umfasst Lernen aus persönlichen, sozialen und beruflichen Gründen.

## Kurzinformationen

Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein hat gemäss LGBl. 1999 Nr. 49 die Aufgabe, die Erwachsenenbildung in Liechtenstein zu planen, zu fördern und zu koordinieren, die Veranstalter von Erwachsenenbildung finanziell zu unterstützen, die Qualität der Angebote zu sichern, die Erwachsenenbildung mit der beruflichen Weiterbildung abzustimmen, sowie allenfalls Angebotslücken in der Erwachsenenbildung zu schliessen. Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein ist eine öffentlich-rechtliche Stiftung, deren Organe der Stiftungsrat und die Geschäftsführung sind.

## Stiftungsrat

Am Ende der Mandatsperiode 2003-2007 haben der Präsident des Stiftungsrates, Otto Kaufmann sowie Dr. Rosi Büchel-Molling mitgeteilt, dass sie nicht mehr zur Verfügung stehen. Beide haben während zwei Mandatsperioden, also während acht Jahren an der Entwicklung der Erwachsenenbildung mitgewirkt.

Vor allem bei Gründung der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein im Jahre



*Verabschiedung am 5. April 2007: Otto Kaufmann, Daniel Hilti, Brigitte Haas, Dr. Rosi Büchel-Molling, Monika Bereiter-Amann, Regierungsrätin Rita Kieber-Beck*

1999 war es Aufgabe des Stiftungsrates die Ziele und Strategien festzulegen und die grundlegenden Strukturen zu definieren. Während acht Jahren haben sich Otto Kaufmann als Präsident und Dr. Rosi Büchel-Molling als Mitglied des Stiftungsrates für die Erwachsenenbildung eingesetzt. Frau Regierungsrätin Rita Kieber-Beck liess es sich nicht nehmen, sich mit einer Feier bei den beiden verdienten Persönlichkeiten zu bedanken und ihr Wirken zu würdigen.

### Stiftungsrat Mandatsperiode 2007 bis 2011

Die Regierung bestellte in ihrer Sitzung vom 22. Mai 2007 für die Mandatsperiode 2007 bis 2011 den Stiftungsrat wie folgt:

Präsidentin: Wille Madeleine, Balzers

Mitglieder: Bereiter-Amann Monika, Eschen  
Eberle Josef, Triesenberg  
Haas Brigitte, lic.iur., Vaduz (Liecht. Industrie- und Handelskammer)  
Hilti Daniel, Gemeindevorsteher Schaan  
Schädler Isabell, Schaan (Wirtschaftskammer Liechtenstein)  
Tschikof Daniel, lic.iur., Triesen

### Geschäftsführung

Frau Renate Haas-Beck, Vaduz, ist Geschäftsführerin der Stiftung.

### Finanzen und Förderung

Für das Jahr 2007 betrug der staatliche Beitrag CHF 1'470'000. Der Grossteil der Mittel der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein ging an die Veranstalter von Erwachsenenbildung. Die folgenden Veranstalter wurden gefördert:

- Eltern Kind Forum
- Erwachsenenbildung Stein-Egerta Anstalt
- Gemeinschaftszentrum Resch
- Haus Gutenberg
- Inform AG
- ISB Institut für Sprachkurse und Bildungsreisen AG
- Kloster St. Elisabeth
- Liechtensteiner Arbeitnehmerverband
- Seniorenkolleg
- Verein Bildungsarbeit Frauen
- Verein für interkulturelle Bildung

Für das kommende Jahr hat die Regierung wiederum für eine Übergangsphase den staatlichen Beitrag um CHF 100'000 auf CHF 1'470'000 erhöht. Dieser zusätzliche Betrag wurde von der Regierung zweckgebunden für die Erwachsenenbildung Stein-Egerta Anstalt gesprochen.

## Veranstalter

Es fanden zwei Informations- und Koordinationssitzungen mit allen Veranstaltern statt. In vielen persönlichen Gesprächen wurden die Vorbereitung der Akkreditierung sowie der Leistungsvereinbarungen gemeinsam erarbeitet.

Die eingereichten Unterlagen für die Akkreditierung wurden sorgfältig geprüft und erfüllten die je nach Grösse der Institution definierten Anforderungen. Im Juni 2007 konnte der Stiftungsrat alle Anträge auf Akkreditierung genehmigen.

Mit folgenden Institutionen wurden in der Folge Leistungsvereinbarungen abgeschlossen:

- Eltern Kind Forum
- Gemeinschaftszentrum Resch
- Haus Gutenberg
- Inform AG
- ISB AG
- Kloster St. Elisabeth
- Seniorenkolleg
- Verein Bildungsarbeit Frauen

Für zwei Institutionen sind die Leistungsvereinbarungen per Ende Dezember 2007 noch in Verhandlung und werden voraussichtlich im Verlauf von 2008 abgeschlossen werden können.

Beim Abschluss der Leistungsvereinbarungen wurde ein Berechnungsmodell entwickelt, welches die Gleichbehandlung der Veranstalter ermöglicht. In der Folge wurden diverse Formulare, Merkblätter und Richtlinien fertig gestellt.

## Kursstatistik 2007

Statistik 2005/2006/2007	Anzahl Kurse		
	2005	2006	2007
Geisteswissenschaften	68	70	100
Sozialwissenschaften	16	27	23
Naturwissenschaften	5	8	7
Pädagogik	27	24	31
Humanwissenschaften	47	78	52
Wirtschaft und Gesellschaft	27	11	6
Gesundheit	92	77	100
Computer	63	59	123
Sprachen	159	163	123
Freizeit	305	294	447
<b>Total Anzahl Kurse</b>	<b>809</b>	<b>811</b>	<b>1012</b>

Statistik 2005/2006/2007	Anzahl Lektionen		
	2005	2006	2007
Geisteswissenschaften	626	649	984
Sozialwissenschaften	153	179	172
Naturwissenschaften	11	16	16
Pädagogik	202	175	343
Humanwissenschaften	323	620	627
Wirtschaft und Gesellschaft	173	70	42
Gesundheit	978	928	1233
Computer	718	744	2410
Sprachen	5575	6167	6290
Freizeit	2678	2405	3592
<b>Total Anzahl Lektionen</b>	<b>11437</b>	<b>11953</b>	<b>15709</b>

Statistik 2005/2006/2007	Anzahl Teilnehmer		
	2005	2006	2007
Geisteswissenschaften	1684	1773	2279
Sozialwissenschaften	388	671	709
Naturwissenschaften	162	397	252
Pädagogik	524	394	624
Humanwissenschaften	1021	1563	1571
Wirtschaft und Gesellschaft	750	142	60
Gesundheit	1471	1027	1557
Computer	370	382	722
Sprachen	1145	1207	1033
Freizeit	3207	3011	3816
<b>Total Anzahl Teilnehmer</b>	<b>10722</b>	<b>10567</b>	<b>12623</b>

Finanzen 2007  
 Vermögensrechnung per 31.12.2007

	<b>Aktiven</b>	<b>Passiven</b>
Liecht. Landesbank	188'894.13	
Debitoren	224'290.94	
Kreditoren		0.00
Verbindlichkeiten Fördergelder 2007		222'300.00
Stiftungskapital		
Bestand 1.1.	186'921.38	
Ertragsüberschuss 2007	3'963.69	190'885.07
<b>Total</b>	<b>413'185.07</b>	<b>413'185.07</b>

Erfolgsrechnung von 1.1. bis 31.12.2007

	<b>Aufwand</b>	<b>Ertrag</b>
Förderung Veranstalter	1'323'500.00	
Geschäftsführung	91'822.50	
Bürokosten	15'806.84	
Sachbearbeitung/Studien/Tagungen	5'547.30	
Stiftungsrat	11'335.42	
Projekte	20'000.00	
Zinsertrag		1'975.75
Staatsbeitrag		1'470'000.00
	1'468'012.06	1'471'975.75
Ertragsüberschuss 2007	3'963.69	
<b>Total</b>	<b>1'471'975.75</b>	<b>1'471'975.75</b>

## Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Förderung der Erwachsenenbildung

### Stellungnahme der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein

#### I. Ausgangslage

Die Stiftung begrüsst die Abänderung des Gesetzes über die Förderung der Erwachsenenbildung, weil mit dieser Änderung der Kreis der förderungsberechtigten Veranstalter auf gemeinnützige Institutionen beschränkt wird.

Bis zum letzten Beschwerdefall war es ständige Praxis der Stiftung, Förderungen nur an nicht gewinnorientierte Veranstalter auszurichten. Es kann nicht Aufgabe einer mit staatlichen Mitteln finanzierten Einrichtung der Erwachsenenbildung sein, privatwirtschaftliche Tätigkeiten von gewinnorientierten Unternehmen finanziell zu fördern.

#### II. Allgemeines

Damit der Begriff der Gemeinnützigkeit nicht bei eventuellen zukünftigen Beschwerden ein neuer Diskussionspunkt werden könnte, wurde vorgeschlagen, dass sichergestellt wird, wer entscheidet, welche Institution als gemeinnützig anerkannt wird.

Die Gemeinnützigkeit könnte aufgrund des Steuergesetzes von der Steuerverwaltung bestimmt werden.

*Art. 32 «Ausnahmen von der Steuerpflicht» unter Absatz e):*

*Körperschaften, Anstalten und Vereine, deren Tätigkeit der Fürsorge für Arme und Kranke oder der Förderung des Kultus, der Wissenschaft, des Unterrichtes oder anderer gemeinnütziger oder sozialer Zwecke zu dienen bestimmt ist, für denjenigen Teil des Vermögens oder des Erwerbes, welcher ausschliesslich solchen Zwecken dient. Die Steuerverwaltung ist ermächtigt, für private, ausschliesslich gemeinnützige Unternehmungen, insbesondere selbständige oder unselbständige Stiftungen und Anstalten, die Steuerpflicht zu ermässigen oder gänzlich aufzuheben;*

#### III. Änderungsvorschlag

Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein stellt den Antrag, den Art. 5 Abs. 2 wie folgt zu ergänzen:

Veranstalter der Erwachsenenbildung sind Organisationen mit Sitz im Inland, die von der Liechtensteinischen Steuerverwaltung als gemeinnützig anerkannt sind und die in den in Art. 3 genannten Bereichen tätig werden, die römisch-katholische Kirche und andere von der Regierung anerkannte Religionsgemeinschaften sowie die Gemeinden.

**Der Landtag befürwortete diese Änderung. Den genauen Text des Gesetzes betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Förderung der Erwachsenenbildung finden Sie auf unserer Homepage: [www.erwachsenenbildung.li](http://www.erwachsenenbildung.li)**

## Projekt Illetrismus

### Illetrismus /Lese- und Schreibschwäche

In der Schweiz ist gemäss Studien jede 10. Person von einer Lese- und/oder Schreibschwäche (Illetrismus) betroffen. Die Resultate anderer europäischer Länder ergeben ähnliche Ergebnisse. So auch in Liechtenstein.

Erwachsene, welche im heutigen Umfeld von Illetrismus betroffen sind, werden mit kaum vorstellbaren Schwierigkeiten konfrontiert. Das Lesen von Busanzeigen, Mitteilungen der Schule, die Orientierung in einer Stadt, das Ausfüllen eines Formulars oder das Verstehen der Briefpost, werden zu einer belastenden Angelegenheit. Die beruflichen, sozialen und kulturellen Möglichkeiten dieser Personen sind stark eingeschränkt.

Der Verein für interkulturelle Bildung ViB hat sich im Auftrag der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein und in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Dachverband Lesen und Schreiben folgende Ziele gesetzt:

- Information der Bevölkerung und der relevanten Institutionen über Illetrismus.
- Anbindung an die Hotline zur Information über Kursangebote in der Region.
- Aufbau eines Kursangebots für Menschen mit Lese- und/ oder Schreibschwäche
- Prävention

Der erste Kurs «Lesen und Schreiben für deutschsprachige Erwachsene» beginnt Mitte Januar 2008.

[www.vib.li](http://www.vib.li)

## Internationale Kontakte



### EAEA Europäischer Verband für Erwachsenenbildung

Der Europäische Verband für Erwachsenenbildung (EAEA-European Association for the Education of Adults) ist auf europäischer Ebene der größte Zusammenschluss von Verbänden und Institutionen im Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung. Zurzeit zählt der Verband 114 Mitgliedsorganisationen in 41 Ländern und repräsentiert mehr als 50 Millionen Lernende in Europa. Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein ist seit 2001 Mitglied im Europäischen Verband für Erwachsenenbildung EAEA.

Zu den Hauptaufgaben des EAEA gehören:

- Eintreten für die Belange von lebenslangem Lernen auf politischer Ebene in Europa
- Bereitstellung von Informationen und Dienstleistungen für unsere Mitglieder

- Organisation von Seminaren und Fortbildungsveranstaltungen, diverse Veröffentlichungen im Bereich der Erwachsenenbildung, Koordination von europäischen Projekten
- Internationale Kooperationen mit anderen Organisationen aus dem Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung

Der EAEA fördert die Grundsätze der Lissabon-Strategie zur sozialen Eingliederung; er fördert das Lernen Erwachsener und setzt sich für die Ausweitung des Zugangs und die Teilnahme aller an der formalen und nicht-formalen Erwachsenenbildung ein. Hierbei vertritt er insbesondere unterrepräsentierte Gruppen.

Lernziele können Kompetenzentwicklung sowohl für die persönliche Entfaltung als auch für berufliche Bereiche sein, für sozialen Wandel und aktive Staatsbürgerschaft, für nachhaltige Entwicklung und gender mainstreaming sowie für kulturelles und interkulturelles Bewusstsein und Wissen.

### [IKW Interkantonale Weiterbildungskonferenz Schweiz](#)

Die Interkantonale Konferenz für Weiterbildung ist die Plattform für die kantonalen Beauftragten für die allgemeine und die berufsorientierte Weiterbildung.

Im Jahre 2006 fanden zwei Tagungen statt, an denen u.a. folgende Themen behandelt wurden:

#### [Illetrismus: BASS-Studie zu den wirtschaftlichen Kosten von Illetrismus:](#)

Eine Auswertung der Daten des Adult Literacy & life Skills Survey (ALL) erstellt vom Büro für Arbeits- und Sozialpolitische Studien Bass AG im Auftrag des Bundesamtes für Statistik. Von der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind in der Schweiz knapp eine Million Personen von Leseschwäche betroffen (20%). Etwa zwei Drittel dieser Personen haben mindestens die Hälfte der Schulbildung in der Schweiz absolviert und etwas mehr als 60 % geben an, dass die Testsprache ihre Muttersprache sei. Sie sind im Durchschnitt etwas älter und ihr Ausbildungsniveau ist deutlich tiefer. 40 % haben keine Berufsausbildung. Zwischen den Geschlechtern existieren keine signifikanten Unterschiede. Leseschwache sind jedoch häufiger nicht erwerbstätig und suchen auch keine Erwerbsarbeit. Die rund 600'000 leseschwachen Erwerbstätigen haben deutlich tiefere Löhne und sind häufiger arbeitslos. Ausbildungsniveau und Berufsstatus der Eltern schlagen stark durch und deuten auf eine soziale Vererbung der Leseschwäche hin.

Die durch Illetrismus verursachten volkswirtschaftlichen Kosten werden detailliert aufgeführt und die Quintessenz der Analysen ist sicher, dass sich die Behebung der Leseschwäche auch aus volkswirtschaftlicher Sicht lohnen kann, weil sich die Wahrscheinlichkeit, arbeitslos zu werden, für diese Gruppe reduziert.

Für das Erreichen eines höheren Lohnniveaus dagegen sind formelle Bildungsabschlüsse von zentraler Bedeutung. Es braucht für Tiefqualifizierte im Erwerbsalter zugängliche Ausbildungsgänge und die finanzielle Unterstützung, die ihnen erlaubt, einen Lehrabschluss oder Ähnliches nachzuholen. Das wäre wohl immer noch günstiger als wiederholte Phasen von Arbeitslosigkeit zu finanzieren.

## Finanzierung der Weiterbildung:

### **Strukturförderung** mit Leistungsvereinbarung

**Programmförderung** mit Vollkostendeckung (bereits in verschiedenen Kantonen Realität) hier handelt es sich vor allem um ausgewählte Programme, welche sich im niederschweligen Bereich befinden.

**Nachfrageorientierte Förderung** (Bildungsgutscheine) Dieses Modell wird aktuell bevorzugt. Allerdings ist dabei festzustellen, dass dieses System für Bildungsgewohnte nicht ausreicht. Hier ist eine Mischvariante mit der Programmförderung anzustreben. Für die Mittelschicht werden die Bildungsgutscheine als eine ideale Lösung angesehen.

### Tätigkeitsprogramm der IKW

Folgende Tätigkeiten werden diskutiert und bilden das Programm 2007/2008 der IKW:

- Rolle IKW
- Weiterbildungsgesetz
- Migranten
- Illetrismus
- Finanzierung (Fördermodelle)

Die Plenarversammlung des IKW fand dieses Jahr auf Einladung der Stiftung Erwachsenenbildung in Liechtenstein statt. Bei einem attraktiven Rahmenprogramm konnten die persönlichen Kontakte gepflegt werden.

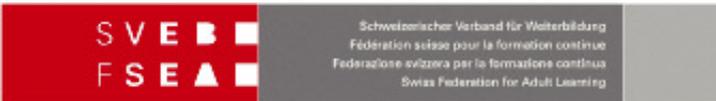


*Besuch des Kunstmuseums Vaduz*



*Ausklang im Gasthof Löwen*

*Ruth Jerman, Vize-Direktorin des SVEB Schweizerischer Verband für Weiterbildung, Madeleine Wille, Präsidentin der Stiftung Erwachsenenbildung, Jean-Pierre Brügger, Präsident der IKW*



## SVEB Schweizerischer Verband für Weiterbildung

Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein schätzt seit Jahren den guten Kontakt zum Schweizerischen Verband für Weiterbildung SVEB sehr. Bei vielen der Informationen aus der Schweiz kann davon ausgegangen werden, dass sich die Situation in Liechtenstein ähnlich darstellt.

### Weiterbildung in der Schweiz: Ein heterogenes, dynamisches Feld

In der Schweiz besteht ein umfangreiches und vielseitiges Angebot im Bereich Weiterbildung. Die Teilnahmequote der Bevölkerung beträgt bei den 25-64-Jährigen 47%. Dabei sind neben Kursen auch der Besuch von Tagungen, Vorträgen und Kongressen eingerechnet. Berücksichtigt man nur die Kursbesuche, so beträgt die Teilnahmequote lediglich 34%.

Das Spektrum der Anbieter reicht von der kleinen Privatschule bis zum Weiterbildungskonzern und von öffentlichen Trägern, Verbänden oder Gewerkschaften bis zu Kleinstbetrieben, Lernstudios und freien Trainern. Die Anbieter sind in allen Sprachregionen zahlreich

und vorwiegend privat: Nur gerade 20% der Kursstunden werden bei öffentlichen Trägern absolviert (Universitäten, Fachhochschulen, öffentlichen Berufsschulen u.a.).

Vielfalt kennzeichnet auch die vermittelten Inhalte. Zu den beliebtesten Kursinhalten gehört der Dauerbrenner Sprachen mit einem Anteil von 16% an allen innerhalb eines Jahres besuchten Kursstunden. Eine sehr wichtige Rolle spielen ausserdem (mit einem Anteil von je ca. 10%) die Bereiche Gesundheit/Medizin, Kaderkurse und Informatik. Die meisten dieser Kurse können sowohl aus beruflichen wie aus persönlichen Gründen besucht werden. Was für den Beruf gelernt wird, findet auch im Privatleben, bei ehrenamtlichen Tätigkeiten oder in Freizeitaktivitäten Verwendung - und umgekehrt: Die Arbeitswelt profitiert von Erwachsenen, die in ihrer Freizeit die unterschiedlichsten Kompetenzen erwerben.

Auf der Ebene der Kursinhalte ist es also nahezu unmöglich, eine klare Grenze zwischen berufsorientierter und allgemeiner Weiterbildung zu ziehen.

SVEB verwendet seit rund 10 Jahren einen integralen Weiterbildungsbegriff, der auf dem Grundsatz des lebenslangen Lernens basiert. Der Begriff trägt dazu bei, die zunehmend realitätsferne Spaltung in allgemeine und berufsorientierte Weiterbildung zu überwinden. Zu den Konsequenzen der Lifelong-Learning-Perspektive gehört ausserdem, dass die Begriffe «Weiterbildung» und «Erwachsenenbildung» heute dasselbe bedeuten.

#### Der integrale Weiterbildungsbegriff

Weiterbildung ist die Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach dem Abschluss einer ersten Bildungsphase in Schule, Hochschule und Beruf mit dem Ziel, die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erneuern, zu vertiefen und zu erweitern oder neue Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen. Weiterbildung ist intendiertes, gezieltes Lernen: vom Selbststudium mit Hilfe von Fachliteratur bis hin zu institutionalisierten Lernformen, dem Weiterbildungskurs.

Weiterbildung erfolgt institutionell oder ausserhalb von Bildungsträgern in informellen Formen am Arbeitsplatz, in der Freizeit und bei sozialer oder kultureller Aktivität.

## Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben

Die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein ist Gründungsmitglied dieses Zusammenschlusses von 12 regionalen Verbänden. Der neue Dachverband engagiert sich für die Anerkennung des Problems des Illiterismus in der Schweiz und Liechtenstein, für das Recht auf entsprechende Bildungsmöglichkeiten und die Bereitstellung der notwendigen Mittel.

Ziele für 2007 waren vor allem der Aufbau der Organisation, Einführung einer einheitlichen Telefonnummer sowie die Vorbereitung einer Sensibilisierungskampagne.

[www.lesenschreiben.ch](http://www.lesenschreiben.ch)

## Schlusswort

«Also lautet ein Beschluss, dass der Mensch was lernen muss!» Bereits Wilhelm Busch nahm die Ambivalenz von Bildung beim Wort. Heute wird Lebenslanges Lernen immer formuliert wie ein Appell an die Menschen, sie mögen doch bitte sich auf die neue Situation einstellen, in der es für sie keine Sicherheiten mehr gibt.

Es gibt aber Menschen, die nicht erpicht darauf sind, etwas zu lernen und entwickeln sogar Widerstand gegen Bildung. Die Bildungsverantwortlichen sind oftmals davon irritiert, denn für sie ist Lernen unabdinglich. Bildungsabstinenz und -resistenz stören dabei die hehren Motive.

Dazu sei in Erinnerung gerufen, dass wir mit Bildung bzw. Lebenslanges Lernen nicht unbedingt den konventionellen Besuch eines Kurses verstehen. Unter Lebenslangem Lernen verstehen wir alle formalen und nicht-formalen Lernprozesse über den gesamten Lebenszyklus eines Menschen. Es umfasst Lernen aus persönlichen, sozialen und beruflichen Gründen.



**Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein**

Postfach 824  
Lettstrasse 4  
FL-9490 Vaduz

Tel. +423 232 95 80  
Fax +423 232 07 50

E-Mail. [stiftung@erwachsenenbildung.li](mailto:stiftung@erwachsenenbildung.li)